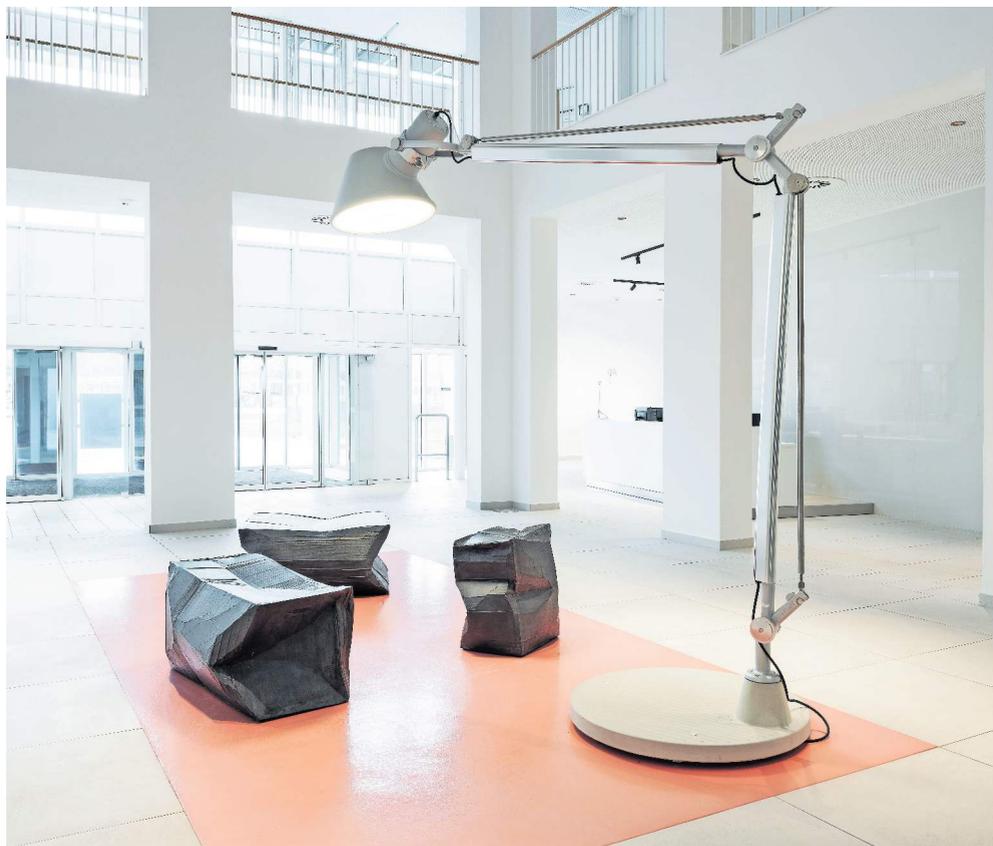


Design. Mit Kunst, kreativer Möbelauswahl und lockerer Atmosphäre möchten Unternehmen Kunden sowie Mitarbeiter zurückgewinnen und eine echte Alternative zum Homeoffice schaffen.

Büros in Grün oder wie in „Mad Men“



Klar strukturiertes Foyer im LAS Drei (links), entsprechende Farbtöne im The Big Green und die Bar im Büro an der Ringstraße. Atelier Heiss, BIG, St. Corona Interiors

VON SABINE MEZLER-ANDELBERG

Die Lage auf dem Wiener Büromarkt ist klar: Alles, was modern, schön, neu und gut gelegen ist, wird gesucht und schnell vermietet. Bastlerhits in B-Lagen haben es dagegen schwer, in Zeiten des Mitarbeitermangels Mieter zu finden. Um diese zu gewinnen und zu halten, investieren Entwickler und Unternehmen in ihre Standorte und engagieren namhafte (Innen-)Architektinnen, um Arbeitsplätze zu schaffen, an denen man sich gern und vielleicht lieber als im Homeoffice aufhält. Zudem sollen Kunden das Gefühl haben, ein Unternehmen am Puls der Zeit zu betreten. Drei Beispiele, wie das funktionieren kann.

Kunstvoll reduziert

Zu den jüngsten Projekten zählt das Bürogebäude LAS Drei am Praterstern, für dessen Umgestaltung der Architekt Christian Heiss verantwortlich zeichnet. Gemeinsam mit dem Künstler Peter Sandbichler entwarf er für das zehnstöckige Gebäude ein neues Foyer, modernisierte die Büroflächen und überarbeitete das Leitsystem. „Für Architekten ist der Eingangsbereich in einem Hochhaus

eine Herausforderung, denn die Brandschutzvorschriften sind extrem hoch. Vieles ist daher nicht umsetzbar“, erklärt Heiss.

Das Konzept öffnete den ursprünglichen Raum komplett, die Stiege wurde entfernt, was einen großen und klaren Eingangsbereich ermöglichte. „Man kommt herein und ist neugierig - auf die Kunst, auf das offene erste Obergeschoß, das man von unten sehen, aber nicht einsehen kann“, schildert der Architekt.

Ein lachsroter Teppich empfängt die Besucher, auf dem sich die Kunstobjekte „Bank“ und „Hocker“ von Sandbichler befinden, beleuchtet von einer übergroßen Tolomeo-Stehlampe von Artemide. Die beiden erstgenannten Werke sind Betongüsse, die zum Hinsetzen und zur haptischen Erkundung einladen.

Das Auge wird in dem strahlend weißen Raum durch nichts abgelenkt, den weißen Empfangstisch links neben dem Eingang kann man vor der glänzenden weißen Wand fast übersehen. Denn die eigens für den Ort entworfenen schwarzen Skulpturen auf ihrem lachsroten Untergrund bilden aus allen Sichtachsen den Mittelpunkt und Blickfang des Raumes.

In der Trabrennstraße wiederum haben Caramel-Architekten mit The BIG Green eine Antwort auf die von technischen Geräten dominierten und kaum kreativitätsfördernden Arbeitsräume geschaffen: Sozusagen fröhlich verschachtelt und in Grün präsentiert sich der neue Gemeinschaftsraum der Bundesimmobilien-gesellschaft (BIG). Es sollte nicht neutral und dezent zugehen, sondern für Abwechslung sowie für eine frische Atmosphäre sorgen.

Flexibel gestaltet

Die Natur diente als Inspiration, entsprechend vielfältig sind die Grüntöne, die sich durch den verwinkelten Raum ziehen. Insgesamt ist der neue Büroraum für die BIG nicht nur eine funktionale Erweiterung des Arbeitsplatzes, sondern ein Ort, der Raum für kreativen Austausch bietet.

Großteils textile Oberflächen bieten eine Farbpalette vom zarten Frühlings- bis zum dunklen Moosgrün, die sich auf den Wänden und den zahlreichen Hockern finden. Letztere sind flexibel gestaltet und können auf verschiedene Weise genutzt werden: etwa als Fußstütze. Für kleinere Besprechungen gibt es dann die sogenannten Meeting-

Boxen, zum Ausspannen kommen dann noch ein paar Lounge-Sessel dazu - und natürlich viele Grünpflanzen, die sich unauffällig unter die Möbel mischen.

Glamourös inszeniert

In einem Büro an der Ringstraße, das vor Kurzem erweitert wurde, sorgt der edel-wohnliche Charme der Räume dafür, dass es kaum Gründe gibt, das Homeoffice dem Arbeitsplatz vorzuziehen. Der Designer Michael Niederer und sein Team von St. Corona Interiors ließen sich von den Büros der 1960er-Jahre in New York City inspirieren - „Mad Men“ lässt grüßen - und schwelgen in einer Mischung aus Samttapeten, Terrazzo-fliesen und Vintage-Elementen.

Es entstand ein Ort der Kommunikation in Form einer Bar, an der man sich trifft, Ideen austauscht und Kontakte knüpft. Und das äußerst stylisch: Die Bar selbst ist mit Messing-Elementen verkleidet, die vor dem Hintergrund einer rostfarbenen Samttapete zur Geltung kommen. Gespräche können auf der senffarbenen Sitzgarnitur gemütlich weitergeführt werden. Und die Vintage-Jukebox sorgt für die musikalische Umrahmung des Ganzen.